

Begrüßung – Bekanntmachungen

Musik zum Eingang

Lied: Du meine Seele singe EG 302, 1-3+8

Wochenspruch Psalm 66, 20 Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. – Eingangsgebet - Kinder zum Kindergottesdienst

Lied: Nun danket alle Gott EG 321, 1-3

Einleitung ins Thema: Ein armer frommer Mann betete: ... "Lieber Gott, bitte lass mich im Lotto gewinnen." - Am nächsten Tag betet er wieder: "Herr, bitte mach, dass ich im Lotto gewinne." - So geht das Tag für Tag. Nach einem Jahr betet der Mann immer noch: "Lieber Gott, bitte lass mich auch mal im Lotto gewinnen." - Nichts passiert. - Der Mann betet tapfer weiter, dann erhellt sich plötzlich der Raum und eine tiefe, laute Stimme spricht zu ihm: "Lieber Mann, gib mir eine Chance, kauf dir endlich einen Lottoschein!"

„Betet, legt nicht die Hände in den Schoß!“ ist das Thema heute. Manchmal drückt mangelndes Handeln sogar aus, dass man das Gebet überhaupt nicht ernst nimmt, nichts davon erwartet. Der Sonntag heute heißt Rogate. Es ist der Sonntag, an dem es besonders um das Gebet geht. – Im Gebet befehlen wir uns, unsere Sorgen, alles, was uns bewegt, Gott an. Das ist gut und wichtig. Es bedeutet aber nicht, dass wir untätig werden. – Beim Gebet geht es um ein Leben im Vertrauen auf Gott. Lied: Befiel du deine Wege EG 361, 1-2+4-5

Schriftlesung und Predigttext Kolosser 4, 1-6

1 Ihr Herren,

gebt euren Dienern, was recht und billig ist.

Seid euch bewusst,

dass auch ihr im Himmel einen Herrn habt.

2 Hört nicht auf zu beten.

Bleibt dabei stets wachsam

und voller Dankbarkeit!

3 Betet gleichzeitig auch für uns,

dass Gott uns eine Tür für das Wort öffnet.

Dann können wir das Christusgeheimnis verkünden, für das ich in Haft bin!

4 Betet auch,

dass ich es anderen so enthüllen kann,

wie mein Verkündigungsauftrag es erfordert.

5 Führt im Unterschied zu denen draußen

ein Leben voller Weisheit.

Macht das Beste aus der Zeit!

6 Eure Rede sei stets verbindlich,

aber mit der nötigen Prise Salz.

Dann wisst ihr auch, wie ihr jedem die angemessene Antwort geben könnt.

Halleluja - Glaubensbekenntnis

Lied: Befiel du deine Wege EG 361, 6-8

Liebe Gemeinde!

Fünf Ordensmänner beten ihr Brevier, als plötzlich der Strom ausfällt. Es ist stockdunkel, die Ordensmänner können in ihren Stundenbüchern nichts mehr erkennen. Der Benediktiner betet weiter,

weil er die Gebete auswendig kennt. Der Dominikaner hält eine tiefgründige Betrachtung über den Zusammenhang zwischen Licht und Frömmigkeit, der Franziskaner schlummert ein, der Pallottiner schreibt einer Mitarbeiterin, die mit einem Elektriker verheiratet ist, auf seinem Laptop eine E-Mail mit einem Hilferuf und der Jesuit verlässt den Raum, wechselt die Sicherung im Sicherungskasten aus und das Licht brennt heller als vorher. - Und ein zufällig anwesender Diakon mit Zivilberuf stimmt gern in das Stundengebet ein.

„Betet, legt nicht die Hände in den Schoß!“ – habe ich als Thema heute zu dem Bibeltext gewählt.

Ora et labora, bete und arbeite, ist die alte Regel der Benediktinermonche.

Gebet wird heute häufig anders gesehen. **„Jetzt hilft nur noch beten!“** sagt man, wenn man nicht mehr weiter weiß, alles versucht hat, um ein Problem zu lösen oder einer Notsituation zu entkommen, aber keinen Erfolg hat und mit seinem Latein am Ende ist. – Beten erscheint für manche Menschen als etwas Schwaches, Hilfloses. – Bei Umfragen geben wesentlich weniger Männer als Frauen an, dass sie beten.

Eigentlich sind heute für den Predigttext nur die Verse 2-4 aus dem 4. Kapitel des Kolosserbriefes vorgesehen. Aber ich denke, es ist wichtig, dass wir auch den Zusammenhang betrachten. Nachdem Paulus Anweisungen an die unfreien Diener geschrieben hatte, richtet er sich nun an die Herren, also an diejenigen, die etwas zu sagen haben. Im Rahmen dieser Anweisung geht es auch um das Gebet.

Drei Punkte dazu:

1. **Das Gebet begleitet den Einsatz**
2. **Das Gebet hat einen weiten Horizont**
3. **Das Gebet führt zur Weisheit**
 1. **Das Gebet begleitet den Einsatz**

„Gebt euren Dienern, was recht und billig ist. Seid euch bewusst, dass auch ihr im Himmel einen Herrn habt. Hört nicht auf zu beten.“ So beginnt der Abschnitt. Bei allem Einsatz von uns, geht es immer darum auch anderen gegenüber gerecht zu sein. Fairness betonen wir heute. Wenn wir im Glauben leben, geschieht aber alles Handeln immer auch mit Gebet. Das Gebet ist der Blick auf Gott. Dadurch hat das Handeln eine andere Perspektive. - Herrschende, die erkennen, dass sie selber auch einen Herren haben, können sich nicht als Diktatoren aufspielen. Der Blick auf Gott, das von Gebet begleitete Handeln, lässt uns die anderen Menschen anders sehen. Es führt zu anderen Zielen beim Handeln. Nicht persönlicher Erfolg steht im Mittelpunkt. Nicht Gewinnmaximierung steht im Mittelpunkt. Nicht der Erhalt der eigenen Herrschaft und die eigene Ehre stehen im Mittelpunkt. Wer betet, hat Gott im Mittelpunkt. Das führt dazu, auch den Nächsten zu sehen. Jesus sagte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“

Das Gebet öffnet das Handeln für Gott. Es verändert so das Handeln. Zugleich wird das Handeln offen für Gottes Möglichkeiten. Nicht nur das eigene Tun und die eigenen Möglichkeiten sind im Blick, die Möglichkeiten Gottes werden als ganz selbstverständlich mit einkalkuliert. – Das bedeutet, dass Herren, die ihre Diener gerecht behandeln und bezahlen, keine Angst haben müssen, dass ihr Betrieb nicht mehr konkurrenzfähig ist und Bankrott geht. Sie gehen ihren Weg nicht im Blick auf die anderen Herren, sondern im Blick auf den Herren, im Blick auf Gott. Gott steht dafür ein, dass Gerechtigkeit der richtige Weg ist. – Manchmal können da Zweifel aufkommen. Sorgen können das Gebet ersticken. Es ist nicht selbstverständlich, dass der Weg des Gebetes zum Erfolg im weltlichen Sinne führt. Paulus schreibt seinen Brief aus dem Gefängnis.

Es verläuft nicht immer alles geradlinig. Manchmal führen logische und klare Entwicklungen zu völlig chaotischen Situationen, Turbulenzen. Das gibt es im Wetter und in der Wirtschaft. In der Mathematik versucht man sich in der Chaostheorie damit wissenschaftlich zu beschäftigen. Es war alles klar und wohl geordnet – verschiedene deterministische Formeln, aber es führt dazu, dass die Gesetze außer Kraft gesetzt scheinen, alles erscheint zufällig, obwohl die Gesetze weiterhin gelten. Am Ende ist alles wieder geordnet. Wenn es sich um theoretische Probleme handelt und man sich wissenschaftlich damit beschäftigt, ist das interessant. Aber wenn man in den Turbulenzen ist, wenn es man im Sturm des Lebens ist, dann ist es schwer. – Im Gebet vertrauen wir darauf, dass Gott den Weg weiß und uns führt und Wunder tun kann, auch wenn wir nicht weiter wissen. – Der verstorbene Theologieprofessor Helmut Thielicke, er lebte von 1908 bis 1986, berichtete in seinen Lebenserinnerung „Zu Gast auf einem schönen Stern“, dass er als Student schwer krank war. Eine Operation war nicht geglückt. Er war in einer Studie mit einem neuen Medikament, das aber nicht wirkte. Er betete; er war bereit für ein Wunder und bereit zu sterben. Er nahm von dem Medikament, dass unvorsichtig an seinem Nachtschisch stehen gelassen wurde, eine Überdosis: ‚entweder es hilft oder ich sterbe‘. Er schlief ein, als er wieder erwachte hatte sich sein Zustand gebessert. Er folgerte: **Ein Wunder, eine Gebetserhörung bedeutet nicht unbedingt, dass Gott die Naturgesetze aufhebt**, sondern es ist häufig so, dass etwas völlig unwahrscheinlich ist und von uns für unmöglich gehalten wird, aber Gott lässt verschiedene Dinge in unserem Leben so zusammenkommen, dass das für uns Unmögliche passiert, ein Wunder. Das können wir nicht planen und nicht machen und nicht verstehen. Aber wer betet, vertraut darauf, dass Gott den Weg weiß und führt. – Deshalb ist die Aufforderung wichtig: **Hört nicht auf zu beten. Wenn Gebet das Handeln, den Einsatz begleitet, können wir Kurs halten – auch im Chaos des Lebens.**

2. Das Gebet hat einen weiten Horizont

Paulus war klar, dass die Herren in Kolossä sich und ihre Anliegen im Gebet vor Gott bringen. Das war gut und richtig. Das soll so bleiben.

Aber es gibt noch mehr, was wir im Gebet vor Gott bringen können. Nicht nur uns, unsere Gesundheit, unsere Familie, unserer Freunde und Bekannte.

Bleibt dabei stets wachsam und voller Dankbarkeit! Betet gleichzeitig auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort öffnet. Dann können wir das Christusgeheimnis verkünden, für das ich in Haft bin! Betet auch, dass ich es anderen so enthüllen kann, wie mein Verkündigungsauftrag es erfordert.

Ganz persönlich erklärt Paulus hier, was die Bitte im Vaterunser bedeutet: **„Dein Reich komme, dein Wille geschehe“**. – Wenn unsere Aufmerksamkeit im Gebet auf Gott gerichtet ist, sehen wir eher, wo Gott handelt. Wir werden wachsam, für das Unscheinbare und Neue, das Gott tut. **Wir werden dankbar für die Geschenke Gottes**, für das Gute und auch für die kleinen Wunder Gottes, von denen wir kaum erzählen mögen, weil sie uns zu unscheinbar erscheinen. – **Wenn wir auf das Reich Gottes sehen, dann ist aber nicht mehr allein unser Leben im Blick**. Viel wichtiger ist nun, wie Gottes Wille geschieht, wie Menschen zum Glauben kommen und neu werden, wo es unmöglich erscheint. – **Das Gebet für die Mission und die Evangelisation und für Missionare ist daher ein wichtiger Teil des Betens**. Da geht es nicht nur um Gottes Wirken in fernen Ländern. Sicher ist es interessant, wenn Gott auch in Nordkorea oder in Saudi-Arabien Glauben wirkt, obwohl Menschen verfolgt werden, wenn sie sich Jesus Christus zuwenden. Wir sollen Gott um offene Türen bitten. Das gilt aber auch hier bei uns im Blick auf Menschen, bei denen wir es für unmöglich halten, dass sie zum Glauben finden, weil sie seit Jahren nur gleichgültig oder ablehnend sind. Betet für eine offene Tür, damit die Verkündigung des Evangeliums sie erreicht. **Wer so betet, sieht die Menschen auch anders. Er sucht nach den positiven Möglichkeiten im Leben eines jeden Menschen.**

3. Das Gebet führt zur Weisheit

Im Anschluss an die Aufforderung zur Fürbitte für die Mission des Paulus schreibt er:

Führt im Unterschied zu denen draußen ein Leben voller Weisheit.

Macht das Beste aus der Zeit!

Eure Rede sei stets verbindlich,

aber mit der nötigen Prise Salz.

Dann wisst ihr auch, wie ihr jedem die angemessene Antwort geben könnt.

Gebet führt zu einer tieferen Form des Realismus. Wer betet, rechnet mit der Wirklichkeit Gotte.

So verändert das Gebet das Denken, Handeln und Leben. – Paulus spricht von einem Leben voller Weisheit. – Die menschlichen Probleme – Paulus saß im Gefängnis als er den Brief schrieb -, die Auseinandersetzungen mit anderen Menschen bestimmen nicht mehr das Denken und die Sichtweise. Gottes Wirklichkeit, Gottes Möglichkeit und Gottes Ziele stehen im Mittelpunkt. Das führt zu einer ande-

ren und neuen Sicht. Es führt zur Weisheit. – Auch die eigenen Grenzen, die sehr begrenzten Möglichkeiten werden klar gesehen. Auch unsere Zeit ist begrenzt. Darum: Macht das Beste aus der Zeit. Wörtlich: Kaufet die Zeit aus.

Wenn wir beten: Dein Reich komme, dein Wille geschehe!“ und wenn wir auch wirklich glauben, dass Gott unser Gebet erhört, das Jesus uns ja gelehrt hat, dann nimmt das die Angst vor anderen Menschen, auch die Angst vor der Zukunft. Gott schenkt uns einen anderen und klareren Blick für die Wirklichkeit dieser Welt. **Wir lernen das Vorläufige von dem Wesentlichen zu unterscheiden.** Deshalb müssen wir uns nicht um jede Kleinigkeit streiten, können aber Klartext reden. Mit Salz gewürzt, da ist schon eine Klarheit und Schärfe drin, aber zugleich kann die Rede verbindlich sein. Hier ist ein Wort gebraucht, das man auch mit gnädig, anmutig oder freundlich übersetzen kann. Es geht um das Wohlwollen und die Freude und Dankbarkeit. **Hier wird deutlich, dass das Gebet zu einer positiven Sichtweise der Wirklichkeit führt, weil wir der Güte und Gnade Gottes uns und unsere Welt anvertrauen und ihm vertrauen.** Dabei wird das Negative nicht einfach unter den Teppich gekehrt, aber es wird eingeordnet. Dahinter steckt **die Gewissheit, die wir im Gebet erlangen: Gott hat alles in der Hand und führt es zu einem guten Ziel.**

Ein altes Gebet wird verschiedenen Menschen zugeschrieben. Reinhold Niebuhr hat es in Amerika nach alten Vorlagen formuliert und es wurde dann ins Deutsche übersetzt. Es drückt ein wenig von der Weisheit aus, die das Gebet bewirkt.

Gott, gib mir die Gelassenheit,...

...Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

...einen Tag nach dem anderen zu leben, einen Moment nach dem anderen zu genießen.

...Entbehrung als einen Weg zum Frieden zu akzeptieren.

...anzunehmen, wie Jesus es tat: Diese sündige Welt, wie sie ist und nicht, wie ich sie gern hätte.

...zu vertrauen, dass Du alles richtig machen wirst, wenn ich mich Deinem Willen bedingungslos ausliefere. Sodass ich in diesem Leben vernünftig glücklich sein könnte, und richtig glücklich mit Dir, in Ewigkeit im nächsten.

Wenn Gott uns diese Gelassenheit schenkt, dann können wir uns an seinem Willen ausrichten und handeln. Wir werden erleben, dass Gott auch heute Wunder tut und Gebete erhört. Wir werden befähigt zu handeln im Vertrauen darauf, dass Gott es ist, der alles zum guten Ziel führt. Amen.

Instrumentalstück

Abendmahl

Fürbittengebet - Vater unser - Segen

Musik zum Ausgang